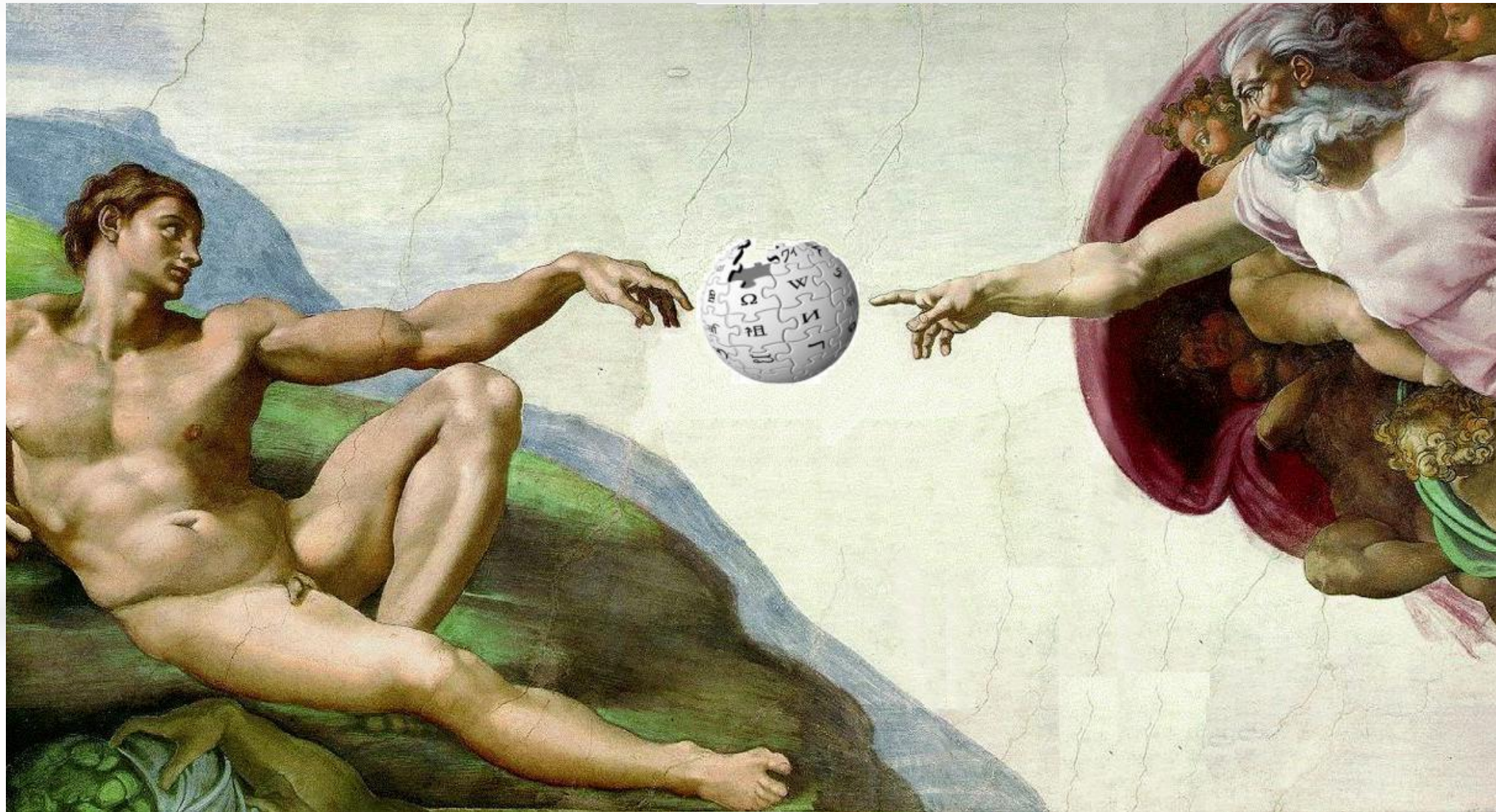


Wie Universität und Wikipedia zusammenfinden können.

Wikipedianer*innen und der SFB 933 in Heidelberg: Ein Jahr Zusammenarbeit – und ein Ausblick



"Michelangelos' Creation of Adam with the logo of Wikipedia added between God and Adam"
(WikiCommons – MashUp von Robertolyra, 30 April 2006, CC BY-SA 3.0)



0. Was behandelt dieser Vortrag? — Und was nicht?

- Dieser Vortrag ist ein Werkstattbericht.
- Er bietet „best practice“-Beispiele.
- Er stellt unseren SFB 933 den Wikipedianer*innen vor.
- Dieser Vortrag stellt nicht die Ergebnisse einer empirischen Studie vor.
- Dieser Vortrag behandelt nicht das „Phänomen Wikipedia“ aus erkenntnis-, medien- oder kommunikationstheoretischer oder forschungspolitischer Perspektive.



0. Was ist die Perspektive dieses Vortrags?

- Ein Mitarbeiter eines Teilprojektes mit Schwerpunkt „Wikipedia“ eines Sonderforschungsbereichs der DFG berichtet aus der Arbeitspraxis.
- Dieser Mitarbeiter arbeitet an einer alten Universität, die ihre „Kleinen Fächer“ und ihre Geisteswissenschaften schätzt und fördert.
- Dieser Mitarbeiter ist Philosoph mit Schwerpunkt Technikphilosophie (IT+KI) und arbeitet mit einer Soziologin zusammen (die sich auch mit Technik- und Mediensoziologie beschäftigt)



0. Was wollen wir erzählen?

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“
+ das TP Ö
2. Prinzip – „Niedrig hängende Früchte“
3. Aufgaben – Expertise erwerben + Material
bereitstellen
4. Projektstruktur – Die Wikipedia als Basis
5. Wie zusammenarbeiten? – WMDE,
Wikipedianer*innen, Studierende und
Kolleg*innen zusammenbringen
6. Ausblick: GLAM on Tour +
Redaktionstreffen Redaktion Altertum

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“

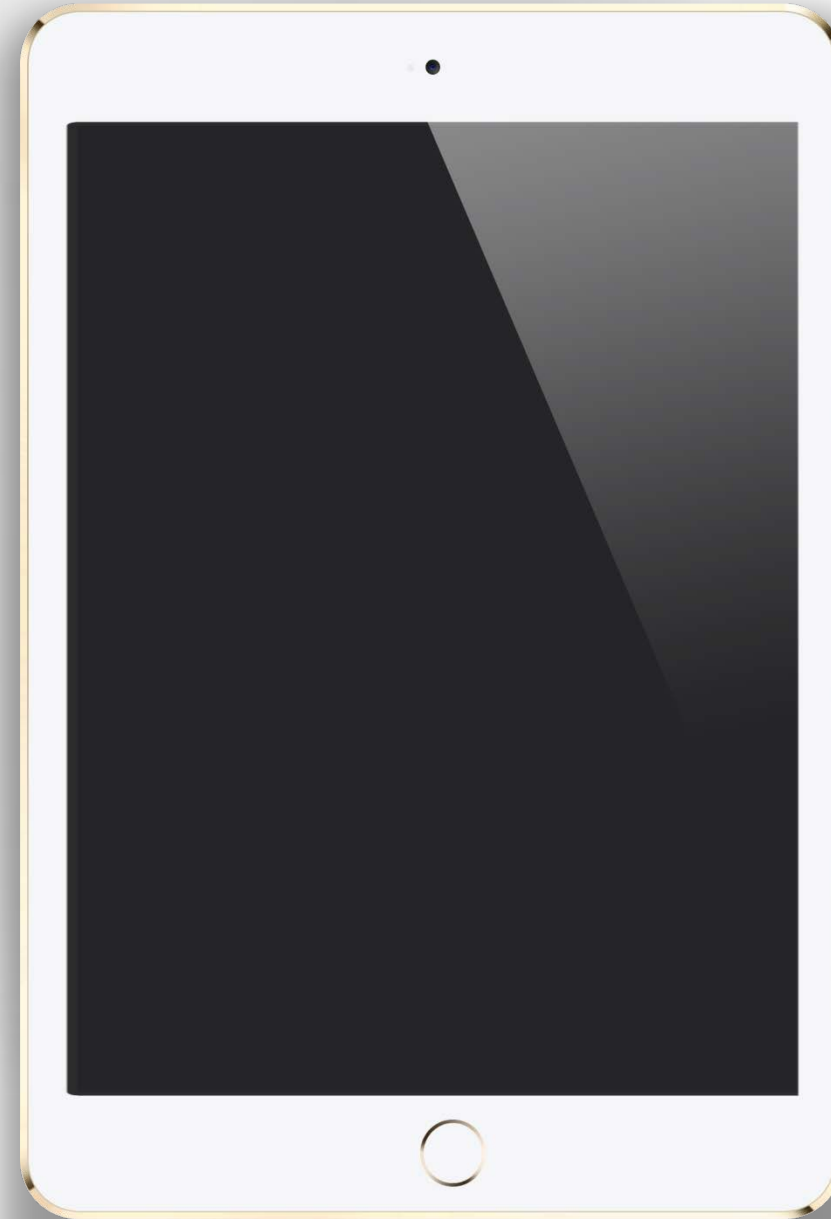


Clay Tablet



Tontafel 285, Ägyptisches Museum Leipzig, Foto: Einsamer Schütze, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

Tablet



IPad Air2, Grafik: Justinhu12, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“



Materialität und Präsenz
des Geschriebenen
in non-typographischen
Gesellschaften

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“



Gegenstand

Der Sonderforschungsbereich untersucht Dinge, auf denen etwas geschrieben steht und die aus Gesellschaften stammen, in denen es keine massenhafte Produktion von Geschriebenem gab.

Das Interesse richtet sich dabei auf die materiale Beschaffenheit und die dadurch bewirkte Präsenz der beschrifteten Artefakte.

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“



Forschungsfragen

Wie und unter welchen Bedingungen wurden die untersuchten Artefakte hergestellt? In welchem räumlichen Arrangement befanden sie sich? Wer hatte Zugang zu ihnen? Was wurde mit ihnen gemacht bzw. welche Handlungen wurden an ihnen vollzogen? Welche Handlungen lösten sie aus?

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“



Leitgedanken

Schrift, Schriftträger und darauf bezogene Praktiken gehen eine unlösbar wechselseitige Verbindung ein. Die Untersuchung dieser Verbindung verbessert das Verständnis der überlieferten Texte und ihrer kulturellen Umgebung.

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“



Ziel

Der SFB 933 ist ein ‚geisteswissenschaftliches Experimentallabor‘.

Er schreibt Kulturgeschichte(n) und etabliert eine ‚Textwissenschaft vergangener Gesellschaften‘.

1. Der SFB 933 „Materiale Textkulturen“



Kurzer Überblick

- 22 Professor*innen
- 41 (Post-)Doktorand*innen aus
- 18 Disziplinen in
- 20 wissenschaftlichen Teilprojekten und
- 3 zentralen Projekten
- Seit 2011 von der DFG gefördert...
- ...an der Universität Heidelberg

Wir haben einen WIKI-Eintrag zum Nachlesen 😊

1. Forschungsansätze TP Ö



Welche Aspekte des SFB-Forschungsprogramms bearbeiten wir?

- Medienwandel und Medienwechsel
- Übertragbarkeit der theoretischen Erkenntnisse der Erforschung der „Vor-Moderne“ auf die Gegenwart
- Netzwerkförmige Strukturen
- Materialität IT-gestützter Repositorien und Kommunikationsmaschinen

1. Unser Arbeitsauftrag im TP Ö



Niedrigschwelliger Wissenstransfer der Arbeitsergebnisse des SFB 933 an die interessierte Öffentlichkeit —

rückgebunden an unser theoretisches Forschungsprogramm,

und im Einklang mit dem Siggener Aufruf.

2. Prinzip — „Niedrig hängende Früchte“



Grundprinzip: „Niedrig hängende Früchte“

—

Jeder kann, niemand muss!

Gerard van Honthorst (1590–1656)

[wikidata:Q314548](https://www.wikidata.org/wiki/Q314548)

“Portrait of a Child, possibly Isabella Charlotte van Nassau (1632-1642)”

[wikidata:Q17275767](https://www.wikidata.org/wiki/Q17275767),

circa 1632 (Wikimedia Commons, CC PD-Art)

3. Aufgaben — Expertise



Wo sammeln wir Expertise?

- Aufbau von und Arbeit mit der Wikipedia und den Wikipedianern
- Formate der Wissensvermittlung und Materialbereitstellung in „Neuen Medien“
- Identifikation passender Formen der Kooperation mit externen Partnern
- Rechtliche und praktische Fragen des Umgangs mit Forschungsmaterialien und Forschungsergebnissen („Was darf?“, „Was kann?“, „Was sollte?“)

3. Aufgaben — Bereitstellung

Was kann der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden?

- Publikationen (OpenAccess)
- Forschungsmaterialien (z.B. Bilder via WikiCommons)
- Forschungsdaten (z.B. via WikiData-Schnittstelle)
- Zugang für ehrenamtliche „Bürgerwissenschaftler*innen“ (z.B. zu Sammlungen)
- Expertise (z.B. als Ansprechpartner vor Ort)
- Bildung 😊 (z.B. über Beteiligung an Projekten der Universität, von Wikimedia oder der Stadt)



4. Projektstruktur

— Die Wikipedia als Basis

Das „WikiVersum“

Webvideos
„Artefaktbiographien“

Stadt-Spaziergangs-
App

5. **Wie zusammenarbeiten?** – WMDE, Wikipedianer*innen, Studierende und Kolleg*innen zusammenbringen



Wir haben alle unterschiedliche Interessen...

... aber die kann man zusammenbringen.

Was aber, wenn man die beteiligten Personen, Institutionen und ihre Interessen noch nicht kennt?

5. Wie zusammenarbeiten? – Und wie anfangen?



- Bei welcher Aufgabe fange ich an?
- Wer sind meine ersten Ansprechpartner?
- Mit wem fange ich an, zusammenzuarbeiten?
- Was sind die ersten Schritte?
- Welche Probleme tauchen auf?
- Und welche davon kann ich lösen?
- Und was sind die nächsten Schritte?



5. Unsere Praxis — So haben wir angefangen: Kontakt mit der Community

- WikiCon 2015 in Dresden: Persönlich kennenlernen!
- Ein eigener Wiki-Eintrag: aus der Community heraus...
- ...wobei wir die Community besser kennenlernen konnten.
- Gemeinsame Interessen finden für einen guten Start: eine spannende Sammlung, ein interessierter Professor, ein interessierter Kurator, eine interessierte WIKI-Redaktion
- Die Erfahrungen weitergeben: Interessierte Kolleg*innen finden + einen Workshop für Öffentlichkeitsarbeiter*innen an der Uni Heidelberg organisieren



5. Unsere Praxis — So haben wir angefangen: Wikipedia in der Lehre

- Eine Lehrveranstaltung dicht am Forschungsschwerpunkt organisieren: „(Schreib-)Maschinen und Gesellschaft“ im WiSe 2015/2016
- Dazu eine WIKI-AG anbieten...
- ... und zwar zusammen mit einem erfahrenen Wikipedianer.



5. Unsere Praxis — So haben wir angefangen: Wikipedia in der Forschung

- Einen erfahrenen Wikipedianer zum Arbeitstreffen des Sonderforschungsbereichs einladen...
- ... und über seine Erfahrung als Wissenschaftler mit und in der Wikipedia vortragen lassen.



5. Unsere Praxis — Brandaktuell



- Kooperationsvertrag mit WMDE e.V.
- ... der unsere Kooperationsprojekte institutionell absichert.



WIKIMEDIA
DEUTSCHLAND



5. Unsere Praxis

— Was haben wir gelernt?

- Die Wikipedia ist kein „Schwarm“.
- Die Wikipedia ist ein Programm (eine sehr cleveres) mit Datenbank (einer sehr komplexen und belastbaren).
- Diese Software wird von Wikipedianer*innen bedient, die sich sehr gut auskennen in ihrem Geschäft.
- Durch die gemeinsame Arbeit in dieser kollaborativen Software entsteht eine Insel in der Infosphere, in der bestimmte Regeln gelten...



5. Unsere Praxis

— Was haben wir gelernt?

- ... und zwar für den Wissensraum („Wie wird Wissen geordnet, sortiert, umsortiert, rekonfiguriert, strukturiert, bewertet, umbewertet, von Unfug getrennt?“)...
- ...und für den Kommunikationsraum („Wie wird kommuniziert? Wo? Was ist erfolgreiche, treffende Kommunikation? Welcher Kommunikationsversuch verfehlt? Was sind die Spielregeln des Diskurses?“).
- Und hier kennen sich Wikipedianer*innen am besten aus – man sollte sie fragen!



6. Ausblick + Einladung

GLAM on Tour im Antikenmuseum der Universität Heidelberg

Di. 04. + Mi. 05. Oktober

GLAM-Projektseite
online

Gemeinsam mit der
WIKI-Redaktion Altertum



Und wieso
„Niedrig hängende
Früchte“?

—

Weil sie reif sind!

Literatur



Literatur zum SFB 933:

- Hilgert, Markus; Lieb, Ludger (2015): Entstehung und Entwicklung des Heidelberger SFB 933. In: Thomas Meier, Michael Ott u. Rebecca Sauer (2015) (Hgg.): Materiale Textkulturen. Konzepte - Materialien - Praktiken (MTK 1). (OpenAccess) Berlin/Boston/München, S. 7-18 (OpenAccess)
- Hilgert, Markus (2010): ‚Text-Anthropologie‘. Die Erforschung von Materialität und Präsenz des Geschriebenen als hermeneutische Strategie. In: Altorientalistik im 21. Jahrhundert. Selbstverständnis, Herausforderungen, Ziele. (= Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft, 142) (preprint auch online)

Literatur zur Wikipedia und den Wikipedianer*innen:

- Cyron, Marcus; Schoneville, Catrin; Marinov, Boris u. Rulsch, Martin (Hgg.) (2011): Alles über Wikipedia und die Menschen hinter der größten Enzyklopädie der Welt. Hamburg : Hoffmann + Campe (Digitalisat OpenAccess)
- Wozniak, Thomas; Nemitz, Jürgen u. Rohwedder, Uwe (Hgg.) (2015): Wikipedia und Geschichtswissenschaft. Berlin : DeGruyter. (OpenAccess)

DFG



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386



SFB 933 „Materiale Textkulturen“

Materialität und Präsenz des Geschriebenen
in non-typographischen Gesellschaften

Ein Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft
an der Universität Heidelberg